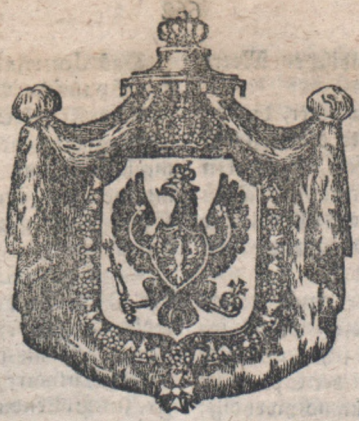


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 24. Mai.

Inland.

Berlin den 20. Mai. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Maximilian zu Wied den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht.

Seine Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant a. D., Benedict von Block auf Modlau, und dem Königlich Sächsischen Kammerherrn Egon Gustav von Schönberg auf Giesmannsdorf zu gestatten geruht, den Namen und das Wappen des im Mannstamme erloschenen freiherrlichen Geschlechts von Vibran und Modlau mit dem ihrigen zu vereinigen, und sich für die Zukunft resp. von Block genannt Freiherr von Vibran und Modlau, und von Schönberg genannt Freiherr von Vibran und Modlau nennen und schreiben zu dürfen.

Des Königs Majestät haben die Geheimen Finanz-Räthe von Tenspolde und Eichmann im Finanz-Ministerium zu Geheimen Ober-Finanzrätthen zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Vice-Präsidenten der Regierung zu Münster, Wahlkampff, zum Geheimen Ober-Finanz-Rath im Ministerium des Königl. Hauses, zweite Abtheilung, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Geheimen Regierungs-Rath du Vignau zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath und Vice-Präsidenten der Regierung zu Münster Allergnädigst zu befördern geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Schultze zu Brieken zum Stadtgerichts-Rath und Mitgliede des Stadtgerichts zu Berlin zu ernennen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Pflesser in Frankfurt a. d. O. ist zum Justiz-Kommissarius für den Luckauer Kreis, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Luckau, bestellt worden.

Ausland.

Russland.

St. Petersburg den 11. Mai. In dem Schreiben eines Israeliten aus Riga liest man: „Ewig denkwürdig für die Israeliten in Riga wird der 13. (25.) April 1835 bleiben, an welchem Tage Seine Majestät der Kaiser den Ukaas erließ, welcher den, seit mehreren Jahrhunderten unterdrückten Ebräer-Gemeinden zu Riga und Schlock das Bürgerrecht der Stadt Riga bewilligte. Eine so lange Zeit erniedrigte, und von vielen ihrer Mitmenschen lieblos behandelte Nation ward durch den Ruf des mächtigen Herrschers wieder in den Besitz ihrer angeborenen Menschenrechte gesetzt. Preis und Dank dafür dem großen Monarchen, der alle seine Unterthanen mit gleicher Liebe umfängt. Die heiligste Pflicht fordert aber auch die Anhänger des Talmud auf, sich solcher Wohlthaten würdig zu machen! Wo man sie menschlich behandelt, wo ihnen alle gesetzlichen Wege offen stehen, sich nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten selbst zu Staatsdiensten hinauf zu arbeiten, wie schon jetzt mehrere derselben, zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten, im Militair dienen — da ist ihr Palästina, da ist ihr Vaterland, das sie lieben und vertheidigen müssen!“

Frankreich.

Paris den 12. Mai. Der Contre-Admiral, Baron Hugon, ist zum Oberbefehlshaber des Ob-

servations-Geschwaders im Mitteländischen Meere ernannt worden.

Die Kommission der Deputirten-Kammer, die den Auftrag hat, den Gesetzentwurf über die Besteuerung des inländischen Zuckers zu prüfen, hat Herrn Dumont zu ihrem Berichterstatter erwählt. Dem Vernehmen nach sollen die Kommissions-Mitglieder darüber einig seyn, daß jedenfalls die Steuer erst im Jahr 1837 einzuführen seyn würde.

Mit der Verstärkung der Fremden-Region hat es noch gute Weile. Die Stellung dieses Corps inmitten eines überlegenen Feindes ist sehr bedenklich und sowohl der General Bernelle, als der Spanische Vorkämpfer halten die Verstärkung für notwendig; bisher ist aber noch kein Beschluß gefaßt worden. Bloss etwa 150 Polen haben sich freiwillig eingefunden.

Man versichert jetzt, daß große Manöver-Lager solle um die Mitte August zu Compiègne aufgeschlagen werden; die Civil-Liste werde Feten geben, die an die Zeiten Ludwigs XIV. und Napoleons erinnern, und die Könige von Bayern (?), Württemberg und Belgien, so wie mehrere Krouprinzen würden sich einfinden.

Die Gerüchte von einer Vermählung des Herzogs von Orleans mit einer Oesterreichischen Prinzessin scheinen durchaus aus der Luft gegriffen, wenigstens soll noch keine Unterhandlung in dieser Beziehung angeknüpft seyn. Noch ungleich unwahrscheinlicher ist die neuerdings wieder aufgewärmte Sage von einer Vermählung des Herzogs mit der Tochter der Herzogin von Berry, welche alsdann die Ansprüche des Herzogs v. Bordeaux preisgeben würde.

In der Nähe von Calais ist ein Russisches Schiff von 226 Tonnen, welches mit Leinwand, Tuch und Waffen für die Türkische Regierung befrachtet war, gescheitert.

Die von dem Moniteur unterm 8. d. gegebene Nachricht, daß der General Evans nach dem Gesetze bei San Sebastian die Karlisten bis Hernani verfolgt und diesen Platz am 6. besetzt habe, erweist sich als ungegründet. Dasselbe Blatt meldet vielmehr heute von der Spanischen Gränze: „Nachdem die Truppen des General Evans die Versammlungen der Karlisten weggenommen, haben sie bei der Venta von Hernani Halt gemacht, um sich einige Ruhe zu gönnen. Nachrichten vom 9. besagen, daß sie um diese Zeit die Höhen von San Sebastian bis nach der Venta besetzt hielten und sich verschanzten. Die Garnison von Hernani ist am 7. von drei Karlisten-Bataillonen verstärkt worden und Ezgula läßt deren noch 7 auf diesen Punkt kommen, um die Enkänder anzugreifen. Die Karlisten-Chefs Sagastibelza und Ibero sind in der letzten Affaire (vom 5.) geblieben.“

Eben so unwahr erweist sich die gleichfalls von dem Moniteur unterm 9. d. Mts. gegebene Nachricht, daß die Karlisten die Cerdagne geräumt hätten.

Das Journal du Commerce will wissen, daß der Spanische Vorkämpfer am 4. d. M. die Intervention Frankreichs amtlich verlangt, daß die Regierung ihm aber erwidert habe, sie würde der Königinn nach wie vor Vorschub leisten, jedoch nicht interveniren; im Ubrigen würde man sich, nach dem Schlusse der gegenwärtigen Session, umständlicher gegen den Herrn Vorkämpfer erklären.

— Den 13. Mai. Zu der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer hatte sich eine ungewöhnlich zahlreiche Menge von Zuhörern eingefunden, weil man wußte, daß die Debatte über den Gesetzentwurf, wodurch neuerdings 4½ Millionen Fr. zur Vollendung mehrerer Monumente der Hauptstadt verlangt werden, beginnen und daß es dabei unfehlbar zu Explicationen zwischen der ministeriellen und der doctrinären Partei kommen würde. Herr Salvete eröffnete die Debatte über die öffentlichen Denkmäler mit einem Vortrage, worin er den Bericht des Grafen Faubert, welcher gegen die Minister und namentlich gegen Herrn Thiers gerichtet ist, unterstützte. Es war indessen hiers über leider schon 4½ Uhr geworden, so daß die Schnell-Schreiber ihr Referat abbrechen mußten.

Man will wissen, daß von Nord-Amerika aus starke Bestellungen auf Runkelrüben-Zucker in Frankreich eingegangen sind. Wer hätte jemals geglaubt, bemerkt ein hiesiges Blatt, daß einst eine Zeit kommen werde, wo Amerika sich aus Europa mit Zucker versehen will?

Nach Briefen aus Ham steht es mit der Gesundheit der letzten Minister Karls X. schlechter, als man bisher geglaubt hat. Am vorigen Sonntag war der Zustand des Herrn von Peyronnet sogar bedenklich. Herr von Chantelaur ist an Geist und Körper völlig erschöpft. Herr von Polignac leidet an der Sicht in beiden Weinen, sowie im rechten Arme, was ihm oftmals beim Schreiben hinderlich ist; auch hat er ein chronisches Uebel, das eine Operation nöthig machen dürfte. Herr von Guernon-Ranville, der jüngste der Minister, hat bis jetzt noch, obgleich er ebenfalls leidend ist, seine lange Gefangenschaft am besten ertragen.

Nach Inhalt der neuesten hier eingegangenen Provinzial-Blätter sind die ausgefrierenen Flüsse überall wieder in ihr Bett zurückgekehrt; doch ist der angerichtete Schaden sehr beträchtlich. Vorgestern berechnete man den Gesamst-Verlust des Staats auf 10,000,000 Franken und den der Einwohner wohl auf das doppelte. Zu dieser hoffentlich übertriebenen Abschätzung mußte man noch 10 Millionen hinzurechnen, die der Staat dadurch erleiden wird, daß von den überschwammig gemessenen Gegenden in diesem Jahre keine Grundsteuer wird erhoben werden können.

Unsere Regierung sieht höchst ungern die beabsichtigte Niederlassung der Amerikaner an der marokkanischen Küste. Das Dampfschiff Eux geht in

aller Eile nach Langer ab, um dem dortigen Französischen Consul Depeschen zu überbringen.

Nach Berichten aus Venedig, Como und Bergamo soll die Cholera dort bedeutend um sich greifen.

Hier eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. April zufolge, hatte die Pforte bis zu diesem Tage schon 34 Millionen Piaster an den Russischen Botschafter gezahlt, und es fehlten nur noch 16 Millionen zu dem ersten Termin.

Das Schiff „Charles“ von Charleston soll bei Cape Clear gescheitert seyn, und es sollen dabei an 300 Personen das Leben verloren haben.

Der Bayonner Phare behauptet, ein Corps von 5000 Mann mit 300 Pferden, und einiger Feld-Artillerie versammle sich in Pau, um binnen Kurzem zur Verstärkung der Fremden-Regimenten nach Spanien abzugehen. Herr Mendizabal soll zu diesem Behuf eine Mill. Fr. eingesandt haben.

Großbritannien und Irland.

London den 13. Mai. Ihre Majestäten trafen vorgestern von Schloß Windsor hier ein und werden bis morgen in der Stadt bleiben. Der König hielt gleich nach seiner Ankunft ein Lever im St. James-Palast, bei welchem der Prinz von Dranien und dessen beide Söhne, begleitet von Herrn Dedel und dem Grafen von Limburg-Stürum, zugegen waren. Unter den Fremden, die Sr. Majestät dem Könige bei diesem Lever vorgestellt wurden, befand sich auch der Professor Friedrich von Raumer aus Berlin.

Der Prinz von Capua, der am Sonnabend Nachmittag mit Miß Venelope Smith London verlassen hatte, ist vorgestern mit derselben wieder in Miwart's Hotel angelangt. Das Paar soll, da es in London die Erlaubniß zur Trauung nicht erlangen konnte, in Grenva-Green gewesen seyn und sich dort von dem bekannten Schmidt haben ehelich verbinden lassen.

Dem Morning-Herald zufolge, wird Graf Pozzo di Borgo in der ersten Woche des Monats Juni England verlassen, sich zuerst nach Paris und dann nach Achen begeben, und auch einen kurzen Ausflug nach Italien machen. Baron Maltiz, der von Berlin hier angekommen ist, wird während der Abwesenheit des Grafen als Geschäftsträger fungiren.

Der Globe meldet: „Am Mittwoch, sobald es in Dublin bekannt geworden war, daß die Lords das Lebens-Prinzip der vom Unterhause angenommenen Bill zur Reform der Iräländischen Corporationen vernichten wollten, wurde folgende Aufforderung, die noch an demselben Tage die Unterschriften mehrerer der angesehensten Rechtsgelehrten und der wohlhabendsten Kaufleute Dublins fühlte, an die Einwohnerhaft der Iräländischen Hauptstadt erlassen: „Municipal-Reform-Versammlung. Wir, die unterzeichneten Bürger von Dublin, da wir erfahren, daß man Irland die Vortheile einer vom

Volke ausgehenden, und auf die in England und Schottland bereits angenommenen Prinzipien gegründeten Municipal-Verwaltung vorenthalten will, und da wir ein solches Verfahren für ungerecht, die Rechte des Volkes beeinträchtigend und für eine Verteidigung gegen die Iräländische Nation ansehen und eine Gefährdung der Eintracht, die zwischen dem Iräländischen und dem Britischen Volke stets bestehen sollte, darin erblicken, fordern unsere Mitbürger zu einer öffentlichen Versammlung auf, um das Parlament zu bitten, daß es kein Gesetz annehmen möge, wodurch der Grundsatz, daß Irland sich nicht eben so freier Institutionen, wie Großbritannien, erfreuen dürfe, zugegeben oder in irgend einem Grade bekräftigt würde.“

Der Courier kündigt an, daß O'Connell in Folge der zu erwartenden, für ihn unglücklichen, Entscheidung der Dabliner Wahl-Kommission heute Nachmittag um 4 Uhr seine Resignation als Parlamentsmitglied für Dublin einreichen wollte, und verspricht nähere Aufschlüsse über das Verfahren jener Kommission.

Lord Jehn Russell hat gestern im Unterhause angezeigt, es sei dafür gesorgt, daß vom 1. Juni an die Damen angemessene Plätze auf den Gallerleeren finden würden, den Parlaments-Verhandlungen beizuwohnen.

Man wird jetzt von London über Hull nach Dundee — eine Entfernung von 500 Englischen Meilen — für Sieben Schillinge befördert.

Die Morning Chronicle meldet, die Französische Regierung habe 10 Linien-Schiffe und 12 Fregatten nach dem Mittelmeere beordert, um sich daselbst einem Britischen Geschwader anzuschließen, woraus jedoch auf keine feindselige Collisionen im schwarzen Meere geschlossen wird.

Spanien.

Madrid den 7. Mai. (Franz. Blatt.) Die Königin hat diesen Abend auf dem Prado 700 Mann Kavallerie, die zur Nord-Armee abgehen, die Revue passiren lassen. Die Haltung der Truppen war gut.

Gestern war wieder die Rede von der Entlassung Cordova's. Der Patriot widerspricht jedoch diesem Gerüchte und sagt, es sei in diesem Augenblick durchaus kein Grund vorhanden, weshalb sich dieser tapfere General von Soldaten trennen sollte, die er mehr als einmal zum Siege geführt habe. Die Gesundheit des Generals sei allerdings etwas angegriffen, allein daraus folge noch nicht, daß er sein Kommando niederlegen müsse.

Oesterreich.

Aus Triest vom 6. Mai wird geschrieben: „Es ist neuerdings von hier eine Abtheilung politischer Ausgewiesener von Krakau nach Marseille unter Segel gegangen. Dies waren die letzten, die sich hier befanden; man erwartet aber wieder neue. — Die Cholera fängt an abzunehmen. — Nach Aus-

sage eines Oesterreichischen Schiffers, welcher Griechenland in der letzten Hälfte des Aprils verlassen, sind ein Französisches und ein Englisches Kriegsschiff zur Disposition des Königs Otto gestellt worden, um ihn nach Italien überzuführen.

Aus Venedig lauten die gestrigen Tages-Reporte in Betreff der Cholera fortwährend ungünstig.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt a/M. den 14. Mai. Der Bischof von Leon, der unter Aufsicht der Französischen Behörden von Straßburg nach Kehl gekommen war, ist gestern hier eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich derjenige Offizier der ehemaligen Französischen Garde, der den Don Carlos durch Frankreich nach Spanien begleitet hatte. (Wahrscheinlich Herr von St. Sylvain, auch Baron de la Vallée genannt.)

München den 10. Mai. Dem Vernehmen nach ist ein Theil des Reisegepäcks Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland den 16. April auf einer Griechischen Brigg von Piräus nach Ancona abgegangen, und der König wollte kurz darauf diesem Schiffe folgen, um in der zweiten Hälfte des Mai's in Deutschland einzutreffen. Die Unruhen waren, den neuesten Nachrichten zufolge, glücklich gedämpft, die Räuber nach Thessalien, die Insurgenten nach Albanien ausgewandert, oder zerstreut und unterworfen. Die alten Krieger des Freiheitskampfes haben sich, dem Königl. Aufgebote zufolge, aller Orten unter die Waffen gestellt und waren mit diesen argen Feinden auf ihre Art, d. h. im Guerillakriege, schnell fertig geworden.

S c h w e d e n.

Stockholm den 10. Mai. Die Frau Erzherzogin von Leuchtenberg, Mutter unserer Kronprinzessin wird zum 10. oder 12. Juni hier erwartet.

Behufs der angeordneten neuen See-Rüstungen, hat die Marine-Verwaltung auf vermehrte Geldmittel, jedoch, dem Vernehmen nach, vorläufig nur auf 40—50,000 Thaler, bei der Regierung angefragt.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 27. April. Se. Hoheit der Sultan hat den Ferik (Divisions-General) der Großherrlichen Leib-Garden, Ahmet Fetih Pascha, welcher vor kurzem mit einer außerordentlichen Sendung nach Wien beauftragt worden war, zu seinem Votschafter am Oesterreichischen Kaiserhofe ernannt.

Am 25. d. M. wurde dem Sultan zu Ehren vom Kapudan-Pascha am Bord des Admiralschiffes ein glänzender Gastmahl gegeben. Tahir Pascha soll mit der Flotte erst nach Beendigung der Hochzeitsfeste nach Tripolis auslaufen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Ueber das Kirchen- und Schulwesen im diesseitigen Reg.-Bez. sind uns aus authentischer

Quelle folgende Notizen zugegangen. Evangelische Predigerstellen wurden im Laufe des verflossenen Jahres erledigt: 14; davon wurden wiederbesetzt: 8, so daß noch 6 vakant sind, deren Wiederbesetzung jedoch bei der großen Zahl präsentationsfähiger Kandidaten keine Schwierigkeiten darbietet. — Katholische Pfarren waren vakant: 89; wiederbesetzt wurden: 13, so daß noch 76 Stellen zu besetzen bleiben. Die Ursache dieser vielen Vakanzien liegt zum Theil in dem geringen Einkommen der Stellen, zum Theil noch immer in dem Mangel an Geistlichen. Für die Zukunft dürfte dieser Uebelstand beseitigt werden, da sowohl bei dem Marien-Gymnasium in Posen, als auch bei der Universität zu Breslau Alumnae und Conviktorien für bedürftige junge katholische Theologen eingerichtet werden sollen. Die nothwendige Kenntniß der deutschen Sprache nimmt unter den jungen katholischen Geistlichen dergestalt zu, daß unter 23 Alerikern, die im Laufe eines Monats Pfarrämter antraten, sich auch nicht einer fand, der dieser Sprache nicht mächtig gewesen wäre. — Katholische Kirchen und Pfarrbauten waren im Jahre 1835 in der Bearbeitung: 304; evangelische: 53, zusammen: 357; davon wurden vollendet: 46 katholische und 8 evangelische, so daß noch 303 Bauten in das Jahr 1836 übergingen. Die Kosten, welche die Königl. Regierung für die vollendeten katholischen Kirchen- und Pfarrbauten verwandt hat, belaufen sich auf circa 18,000 Rtl.; für die evangelischen auf beinahe 6000 Rtl., zusammen also auf nahe an 24,000 Rtl. — Die evangelische Prediger-Bittwen-Kasse hat ihr Kapital, das gegenwärtig 9232 Rtl. beträgt, im vorigen Jahre um 340 Rtl. vermehrt. Die statutmäßigen Pensionen wurden an 20 Wittwen vertheilt. Der volle Pensionsatz betrug 31 Rtl. 8 Sgr. 8 Pf. — Von der evangelischen Kirche traten im verflossenen Jahre 17 Individuen zur katholischen, und von der katholischen 5 zur evangelischen Kirche über. Die Aufhebung der Klöster hat bedeutende Fortschritte gemacht. Von den 38 Klöstern, welche bei der Wiederbesitznahme der Provinz im Jahre 1815 vorgefunden wurden, sind 33 bereits ausgestorben oder aufgehoben, und es bestehen also nur noch 5 mit 17 Mönchen und 18 Nonnen. Im Jahre 1818 zählte man noch 272 Mönche und 72 Nonnen in der Provinz. — In der Errichtung begriffen waren 210 neue Schulen, von denen im Laufe des verflossenen Jahres 42 vollendet wurden, wodurch 5100 Knaben Elementar-Unterricht verschafft wurde. Neue Schulhäuser wurden 65 erbaut, darunter 47 mit Königl. Unterstützung, im Gesamtbetrage von 12,550 Rtl. Seit dem Jahre 1831 sind überhaupt 256 neue Schulhäuser entstanden. Noch immer fehlt es an tüchtigen Lehrern, indem die beiden Haupt-Seminare der Provinz (zu Posen und Bromberg) dem Bedürfnis nicht genugsam abzuhelfen im Stande sind, denn am Schlusse des vor-

gen Jahres waren noch 108 Lehrerstellen vakant. Freilich legt das Erforderniß der zwei in der Provinz herrschenden Sprachen den Fortschreiten in dieser Beziehung bedeutende Hemmnisse in den Weg. Die Eröffnung eines dritten Hauptseminars zu Paradies bei Meseritz ist daher ein höchst erfreuliches Ereigniß. Seit Emanirung des Gesetzes über die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse (1823) haben überhaupt 687 Schulen 5382 Morgen Land und 361 Rtl. Renten erhalten. Um den Lehrern eine dauernde geistige Anregung zu geben, waren schon früher 13 Lesevereine errichtet; im vorigen Jahre traten noch 10 neue hinzu. Aus den Schulverfaumniß-Strafgeldern wurden 13,289 eingebundene Schulbücher für arme Schulkinder angeschafft; in den letzten 3 Jahren sind auf solche Weise 30,452 Schulbücher ertheilt worden. An 768 Orten bestanden Sonntagschulen, die von 4545 Knaben und 4279 Mädchen unter 14 Jahren, und 18,890 Jünglingen und 16,176 Mädchen über 14 Jahre, zusammen also von 43,890 Individuen besucht wurden. Eben so hat sich die Zahl der Fadufrieschulen zum Unterricht der weiblichen Jugend in Handarbeiten ansehnlich vermehrt; es sind deren im Posener Reg.-Bez. gegenwärtig 96 vorhanden. Auch der Unterricht in der Obstbaumzucht macht höchst erfreuliche Fortschritte. Am Schlusse des Jahres 1835 waren 26,000 Quadratruthen Land zu diesem Zwecke bei den Volksschulen ausgesetzt; die Zahl sämmtlicher bei den Schulen vorhandenen Stämme beträgt 94,700. Unterricht in der Obstkultur erhielten im verfloffenen Jahr 6226 Schüler; vollständig darin ausgebildet wurden 1870. Im Jahre 1834 belief sich die Zahl der erstern nur auf 4729, und die der letztern auf 970. — Der, von dem Provinzial-Schul-Fonds zu unterscheidende, Schul- und Ausbildungs-Fonds besitzt dormalen ein Kapital von circa 60,000 Rtl., von dessen Zinsen die Realschule in Meseritz jährlich 3000 Rtl. erhält.

Berlin den 18. Mai. Heute in den Vormittagsstunden fand bei Berlin in der Gegend der Hasenheide in Gegenwart Sr. Majestät des Königs das erste Corps-Manöver während der diesjährigen Frühjahrs-Übungen statt.

— Den 19. Mai. Zur Ergänzung des in der Nr. 112 unfr. Ztg. enthaltenen kurzen Verichts über das Eintreffen der Herzöge von Orleans und von Nemours in der Hauptstadt bemerken wir hier noch, daß, nachdem Ihre Königl. Hoheiten sich gleich nach Ihrer Ankunft Sr. Maj. dem Könige vorgestellt hatten, Allerhöchstdieselben den erlauchten Gästen im königlichen Schlosse einen Gegenbesuch abstatteten. — Gestern Mittag gab Sr. Königl. Hoheit der Prinz August, den erlauchten Gästen zu Ehren ein großes Diner. Ihre Königl. Hoheiten wohnten demnächst mit dem Allerhöchsten Hofe der Vorstellung im Opernhause bei, wo Spontini's Zauberoper

„Alcibor“ gegeben wurde. Abends war Souper bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Sohn Sr. Majestät des Königs.

— Den 20. Mai. Gestern gab der Gesandte Sr. Maj. des Königs der Franzosen, Herr Bresson, den Herzögen von Orleans und von Nemours zu Ehren, in seiner am Pariser Platz belegenen Wohnung ein Dejeuner danlant, zu welchem der Gesandte auf dem Hofe seines Hotels noch einen großen, mit eben so viel Pracht als Geschmack decorirten Saal besonders hatte erbauen lassen. Sr. Maj. der König geruhten dieses glänzende Fest, wozu etwa 400 Personen geladen waren, Allerhöchstselbst mit Ihrer Gegenwart zu beehren, auch wohnten die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses demselben bei.

Heute Vormittag fand in der Gegend der Hasenheide bei Berlin das zweite Corps-Manöver statt.

Freistadt den 10. Mai. (Bresl. Ztg.) In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. hatten wir starken Frost. Der Wein, eine Menge blühender und blaublauer Bäume, aller aufgegangene Glachs, vieles Kartoffelkraut, mancherlei Felds- und Gartenfrüchte, und in einigen Gegenden des Kreises auch viel Korn, das schon in Aehren geschossen war, erfror gänzlich. — Noch mehr überraschte uns in der vergangenen Nacht eine Masse Schnee, dessen Last viele Bäume ganz umlegte, und von den meisten andern Aeste abgebrochen hat. Das Getreide liegt dem Boden gleich darnieder gedrückt, und es dringt sich dem Landwirth die ängstliche Besorgniß auf, daß wenn der Schnee auf den Feldern bei trübem Wetter lange liegen bliebe, vieles Getreide nicht mehr aufstehen werde, oder, wenn mehr Schnee dazu fallen und Frost eintreten sollte, die ganze Erndte in Gefahr sei. Ein Spaziergang auf den Feldern und in den Gärten gewährt einen traurigen Anblick. (Aehnliche betrübende Nachrichten enthalten die Zeitungen aus mehreren andern Gegenden Schlesiens, aus Pommern, der Mark u. s. w.)

In der Sudenburg vor Magdeburg werden jetzt vier Runkelrüben-Zucker-Fabriken eingerichtet, von denen drei mittelst Dampfmaschinen betrieben werden sollen; die eine dieser Fabriken ist beinahe völlig fertig, wogegen die übrigen drei noch im Aufbau begriffen sind.

Die Vaeken rühmen sich, die neue Welt vor Christoph Columbus entdeckt zu haben. Der Geschichtschreiber der Stadt Bayonne, Herr Moscin, behauptet, daß Alphonso Sanchez de Huelva, ein basischer Steuermann, auf einer Reise von Bayonne nach Madeira an eine Insel verschlagen wurde, die keine andere seyn könnte, als Haiti (nachher Hispaniola). Auf der Rückreise nach Europa landete und starb er auf Madeira und gab sein Reise-Journal an Columbus, der dort angesiedelt

war, zur Bewahrung. Der berühmte Genuese wäre also nur ein Plagiarius, wenn es erlaubt ist, diesen Ausdruck auch im Gebiete der Entdeckungen anzuwenden.

Die Zahl der Geburten in Frankreich übersteigt jene der Todesfälle jährlich um ein Viertel. Wenn diese Zunahme sich in gleichem Verhältnisse erhält, so wird die Bevölkerung Frankreichs in 16 Jahren um ein Zehntel, in 68 Jahren um die Hälfte zugenommen und sich in 116 verdoppelt haben. Die mittlere Lebensdauer ist gegenwärtig in Frankreich $31\frac{1}{2}$ Jahr. Vor der Revolution war sie nur $28\frac{1}{2}$ Jahr. Die Verlängerung der mittleren Lebensdauer verdankt man wahrscheinlich der Einführung der Kuhpocken und dem erhöhten Wohlstande, der sich bis in die mindest begünstigten Menschenklassen verbreitet hat.

Die einsaugende Eigenschaft der Kohle, und die Brauchbarkeit dieser Substanz zu den Gründen der Gebäude in feuchten Gegenden, waren lange vor unserer Zeit bekannt. Diogenes Laertius erzählt, daß der Baumeister Theodoros vorschlug, Kohlen zu den Grundlagen des Dianentempels zu Ephesus zu gebrauchen, damit das Wasser niemals hineindringen könne. Also sind es wenigstens 2500 Jahre, daß diese Eigenschaft der Kohle entdeckt ist, und doch glauben wir nicht, daß ein Architekt unserer Zeit davon Gebrauch gemacht habe.

Man hat am Bord eines Französischen Schiffes eine Tarantel von seltener Größe gefunden, welche die Reise von Afrika in einer Muschel mitgemacht hat. Das Unthier war so groß, daß es zwischen seinen Fängen einen Gegenstand von der Größe eines Zwanzigstübchens fassen konnte. Der Matrose, welcher die Tarantel zuerst bemerkte, wollte sie ohne weiteres anfassen; allein glücklicherweise wurde er durch einen andern gewarnt, der die Folgen des Bisses einer solchen Bestie kannte.

Es ist schade, daß sich der von Chamisso und Schwab herausgegebene Deutsche Musenalmanach wieder aufgelöst hat. Der Verleger wollte für 1837 das Bild Heine's in Paris dazu geben und sofort zogen sich Uhland, Körner, Schwab, Menzel, Pfizer, kurz die ganze Schwäbische Dichtergemeinschaft zurück und Chamisso blieb allein.

Man will einen neuen Planeten unseres Sonnensystems entdeckt haben, dessen Entfernung von der Sonne etwa das Doppelte von dem des Uranus beträgt und der seine Bahn in 243 Jahren vollendet. Der Astronom Wardmann beobachtete den Stern, der von der Stelle rückte, vom Anfang August bis Anfang Novbr. 1835 im Sternbilde des Steinbocks. In den Kalender tragen wir jedoch den neuen Planeten noch nicht ein.

Vor einigen Tagen fanden am Rossplatz in Leip-

zig zwei Unglücksfälle statt. In der Menagerie des Herrn van Aken hatte ein Zährhüter den Zieger seit einigen Tagen genect und geketzt, so daß dieser bei dem Füttern die Hand des Wärters erfaßte, den Arm in den Käfig zog, mit der andern Laffe in den Oberarm des Unglücklichen einschlug und sogleich den ganzen Arm zerbrach und zerschmetterte. Van Aken befreite zwar den Wärter aus den Klauen des Ziegers und ließ den Arm derselben sogleich amputiren, allein der arme Mensch ist übel zugerichtet und wird vermuthlich nicht am Leben bleiben. — Am 3. d. M. fiel von einem der Karouffels ein Kind herab, zerbrach den Arm und starb.

Am 2. Mai brachte ein Landmann, A. Lauren aus Landkern bei Koisersesh, 10 junge Wölfe, welche er am 29. April eingefangen, nach Coblenz, um sich von dem Landrath die desfallsige Prämie auszubitten.

Die 14te Versammlung der Gesellschaft der Deutschen Naturforscher und Aerzte wird am 18. Sept. in Jena beginnen. Es werden 4 öffentliche Sitzungen, nämlich am 19., 21., 23., und 25. Sept. stattfinden. Vom 12. Sept. ab ist eine besondere Kommission zum Empfang der Anreisenden bereit.

In einer Zeitung aus Neuschottland vom December ist Folgendes enthalten: „Diejenigen unsrer Abonnenten, welche mit uns übereingekommen sind, uns in Brennholz zu bezahlen, werden gebeten, es bald zu bringen, denn, wenn sie es nicht thun, und die Kälte anhält, werden wir todt frieren und dann hört Alles auf.“

Herr Seare, ein Chemiker in Dyrford, will entdeckt haben, daß im Mais (Kukuruz) eine ungewöhnliche Menge Zuckerstoff vorhanden sey und beabsichtigt nun, durch ein besonderes Verfahren aus den Körnern jener Pflanze (wahrscheinlich wenn sie noch milchhaltig sind) wirklich Zucker herzustellen.

Auf den Markt von Smiethfield brachte dieser Tage ein Mann seine Frau, mit dem Strick am Halse, um sie zu verkaufen. Der gewöhnliche Preis für solche Waare ist fünf Schilling; allein der Ehrenmann wußte die Vorzüge seiner Hälfte in ein so günstiges Licht zu stellen, daß er den Kaufpreis bis auf einen Souverein steigerte, zu welchem der Handel abgeschlossen wurde.

Das Artilleriemuseum von Paris enthält bereits 4000 Nummern. Vor kurzem ist der Harnisch eines Bayerischen Prinzen dahin gebracht worden, der 150 Pf. wiegt; er bildet ein Seitenstück zu jenem Franz I. Wahrscheinlich die zwei merkwürdigsten Rüstungen, die man kennt.

Als am vorigen Donnerstag in Liverpool eine Kiste, angeblich Schiffszwieback enthaltend, an Bord des Amerikanischen Schiffes „Splendid“, welches

Passagiere nach New-York einnahm, gebracht werden sollte, gaben die Loue nach, und die Kiste fiel zwischen die Seite des Schiffes und den Quai, wobei die eine Seite derselben aufging. Die Matrosen sprangen hinzu, um den Inhalt zu retten, fanden aber statt des Zwiebacks einen lebenden Menschen, der mit Händen und Füßen um sich schlug. Er befand sich, nach seiner Aussage, einige Stunden in der Kiste und hatte einen halben Sovereign bezahlt, um an Bord geschmuggelt zu werden und auf diese Weise eine freie Ueberfahrt zu erlangen.

(Urtheil einer Engländerin über die Türkei.) Die Limes enthalten Bruchstücke aus den Briefen einer Englischen Dame, die sich gegenwärtig in Constantinopel aufhält. Sie erwäht nämlich der ganz besonderen Aufmerksamkeit und Höflichkeit der Türken, und ist sehr erbittert über die ungereimten Urtheile ihrer Schriftstellernden Landsleute über die Eingebornen. In einem Schreiben vom 1sten März sagt sie, daß sie nun bereits in drei Harems gewesen sei, und eine ganz andere Meinung von den Türkischen Frauen bekommen habe, als sie früherhin gehabt. Auch hatte die Schwester des Sultans sie (die Engländerin) einladen lassen, etwas, worauf sie stolz seyn konnte, da die Fürstin selten Europäerinnen annahm. Die Sultain hatte, als jene dort hinkam, ihr den ganzen Ballast zeigen, und sie, da sie selbst unwohl war, bitten lassen, ihren Besuch zu wiederholen, sobald sie hergestellt sei, was sie ihr sagen lassen würde. Die Brieffstellerin war (am 23. März) im Begriff, nach Skutari hinüberzugehen, wo nur Türken, Griechen und Armenier zu finden wären. Uebriens müßte man sich eher vor den Europäern als vor den Türken fürchten, und die Eingebornen hätten nicht Unrecht, wenn sie nicht gern die Franzosen in ihre Häuser ließen.

Die Italienischen Blätter sind fortwährend voll von Berichten über die ungewöhnliche Strenge des letzten Winters in ganz Italien, und über die zahlreichen, durch die ungeheueren Schneemassen und in Folge derselben durch die vielen und großen Lawinen herbeigeführten Unglücksfälle. So enthält die Zeitung von Venedig aus Udine vom 13ten und aus Belluno vom 21. März, zwei lange Listen von Lawinen, welche bald ein, bald mehrere Häuser, selbst ganze Dörfer begruben, wobei etne große Anzahl Menschen das Leben verloren, während viele Andere, häufig verletzt, zwar herausgegraben wurden, aber den Verlust geliebter Angehörigen zu beklagen hatten, im besten Fall wenigstens ihre Wohnungen, ihr Vieh, ihre ganze ärmliche Habe verloren. Von Seiten ihrer Glücklichen, von solchen Unfällen verschont gebliebenen Mitbürger, so wie von Seiten der Behörden wurden die Verunglückten auf jede Weise unterstützt, namentlich im ganzen Venetianischen eine Colleece angeordnet. Von der Masse des

gefallenen Schnees, durch welche aller Verkehr vielfach gehemmt und verzögert worden ist, mag der Umstand zeugen, daß auf einer Stelle der Straße zwischen Agordo und Belluno der Durchgang nicht anders eröffnet werden konnte, als dadurch, daß man unter dem Schnee einen Weg durchgrub, auf dem man gegen 40 Fuß Schnee über sich hatte. An andern Stellen ward der Schnee perpendicular durchschnitten, so daß man zwischen 15 bis 20 hohen Schneemauern durchging. Die Strenge des letzten Winters erstreckt sich aber auch in Italien noch tief in den Frühling hinein. So beklagt die Piemontesische Zeitung aus Turin vom 2. Mai die dortige kalte, unbesändige, stürmische Witterung; auf dem äußersten Rande der Alpen zeige sich frisch gefallener Schnee.

Zu Madrid hat es am 1. d. stark geschneit und die Guadarrama-Gebirge waren in weißen Pelz gehüllt, wie im tiefsten Winter.

Die kalte Witterung, schreibt man aus Neapel, scheint uns noch nicht verlossen zu wollen. So ward erst noch am 7. April der Vesuv bis auf die Mitte hinab mit frischem Schnee bedeckt, der noch nicht ganz geschmolzen ist. Morgens und Abends geht man noch immer in den Mantel gehüllt seinen Geschäften nach.

Aus Bordeaux schreibt man unter dem 2. d.: „Der Nordwind ist fortwährend fühlbar, und, was vielleicht in diesen Jahrbüchern der Temperatur von Bordeaux ohne Beispiel ist, gestern fiel der Schnee in Menge, mit Regen vermischt. In unserer Umgegend zu Vessac, Merignac etc. lag der Schnee 2 Zoll hoch auf den Wegen.“

Stadt = Theater.

Dienstag den 24. Mai: Capricciosa. Lustspiel in 3 Akten; frei nach dem Italienischen des Federici, von C. Blum. Vorher: Die Helden. Lustspiel in 1 Akt und in Alexandrinern von W. Marsano. (Gastrollen: „Capricciosa“ und „Vertba“; Mad. Hübler, geb. Fußgänger, vom Stadttheater zu Pesth.)

Edictal = Vorladung.

Auf den Antrag der hiesigen Königl. Intendantur 5ten Armee-Corps werden alle unbekanntten Rassen-Gläubiger des Garnison-Lazareths zu Wreschen, und der Garnison-Verwaltung des Magistrats daselbst, hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre etwanigen, aus dem Etats-Jahre 1835 sich herschreibenden Ansprüche spätestens in dem

am 16ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Referendarius Espagne anstehenden Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie ihrer Anforderungen und Ansprüche an die oben genannten Militair-Rassen-Verwaltungen für verlustig erklärt, und bloß an die Person desjenigen

verwiesen werden sollen, mit welchem sie kontrahirt haben.

Posen den 24. März 1836.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen I.

Das Mittergut *Dłszyna*, im Kreise *Schildberg*, landschaftlich abgeschätzt auf 44,676 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im fortgesetzten Bietungs Termine

am 4ten Juli 1836 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Miteigenthümer und resp. Gläubiger:

- Felix v. Walewski,
- Lubovica v. Walewska,
- die Stephan Culumna v. Walewskischen Erben, und
- die Nicolaus Gorgolewskischen Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Posen den 2. Mai 1836.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Posen.

Das, dem Buchbinder *Johann Philipp Lehmann* gehörige, hieselbst sub *Nro. 288. und 289.* in der Schloßstraße belegene Grundstück, abgeschätzt auf 13,103 Rthlr. 15 Sgr. 11 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll nicht in dem, durch das Subhastations-Patent vom 17. August auf den 1. April 1836 angesetzten Termin, sondern

am 1sten Juli 1836 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen den 3. December 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Das zur *Vincent v. Goslinowkischen* erbbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, im hiesigen Kreise belegene Erbpachts-Vorwerk *Giecz*, soll, mit dem darauf befindlichen Grund-Inventario, anderweit auf drei Jahre von *Johanni d. J.* bis dahin 1839 öffentlich verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 24sten Juni d. J.

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath *Jacobi* Vormittags um 11 Uhr in unserm Instructions-Zimmer anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken hiermit vorgeladen werden, daß, um zum Bieten zugelassen zu werden, eine *Caution* von 500 Rthlr. erlegt werden

muß und daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Schroda den 15. Mai 1836.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ich beabsichtige, mein adeliches Gut *Gorzem* o im Termin den 7ten Juni d. J. an den Bestbietenden käuflich zu überlassen, und lade Kauflustige dazu in meine Behausung ein.

Posen den 20. Mai 1836.

Brachvogel, Justiz-Commissarius.

A u k t i o n.

Mittwoch den 25sten d. Mts. u. f. Tage, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen hieselbst *Nro. 247. Breslauerstraße*, aus einem Nachlasse ein gut erhaltener Halbwagen mit Landare, ein bedeckter leichter Reise-Halbwagen auf 4 Resforts, fast neu, zwei fehlerfreie braune 6jährige Pferde (Wallachen), Sielen-Geschirre, ein Holz-Wagen, verschiedene Meubles von Mahagoni-Holz, Trimeaux und andere Spiegel, Kronleuchter, Uhren, Fayence- und Glaswaaren, Kupferne und andere Küchengeräthschaften u. öffentlich versteigert werden.

Die Wagen, Pferde und Geschirre werden am ersten Tage zwischen 11 und 12 Uhr vorkommen.

Posen den 17. Mai 1836.

Castner, Auktions-Commissarius.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, anständige, der deutschen und polnischen Sprache mächtige Wirthschafterin, welche einer bedeutenden Haushaltung vorzustehen im Stande ist, findet zu *Johanni* oder *Michaeli d. J.* in der Nähe von *Posen* ein gutes Unterkommen. Nähere Auskunft wird in der Schuhmacherstraße *Nro. 374.*, eine Treppe hoch, ertheilt.

Börse von Berlin.

Den 21. Mai 1836.	Preuss. Cour.	
	Zins-Fuss.	Briefe Geld.
Staats - Schuldscheine	4	102 1/2
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	101 1/2
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61 1/2
Kurz. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101 1/2
Neum. Inter. Scheine dto.	4	101
Berliner Stadt-Obligationen	4	103
Königsberger dito	4	—
Elbinger dito	4 1/2	99 1/2
Danz. dito v. in T.	—	44
Westpreussische Pfandbriefe	4	102 1/2
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—
Ostpreussische dito	4	102 3/4
Pommersche dito	4	102
Kur- und Neumärkische dito	4	100
dito dito	3 1/2	98
Schlesische dito	4	105 1/2
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	87
Gold al marco	—	216 3/4
Neue Ducaten	—	18 1/2
Friedrichsd'or	—	13 1/2
Disconto	—	3 1/2